

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1906**

7 (11.11.1906)



# Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

## Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Inhalt. 1. Rote Kreuz-Medaille. 2. Einladung Gesamtvorstands-Sitzung. 3. Nachruf. 4. VIII. Führer 2c.-Tag Passau, Deutsches Zentralkomitee Bericht, Kolonnenführer Kömmele Bericht. 5. K. Militärinspekteur Erlaß. 6. Deutscher Zentralkomitee Erlaß. 7. Vereinsleben (Pforzheim, Gernsbach, Wiesloch und Mühlhausen). 8. Sanitätshunde. 9. Zur Geschäftsführung.

### Rote Kreuz-Medaille.

Seine Majestät der Kaiser haben aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin die Gnade gehabt, für Verdienste im Badischen Landesverein vom Roten Kreuz zu verleihen:

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse

den Rote Kreuz-Schwestern:

Josefa Hiller in Karlsruhe und

Magdalena Joerger in Marzell bei Randern;

außerdem für Verdienste um die freiw. Krankenpflege in der Truppenfürsorge für D. S.-W.-Afrika:

Fräulein Ida Scipio vom Hilfsausschuß in Mannheim;

ferner:

Kanzleiaffistent Jakob Dörr, Karlsruhe,

Zugführer in der S.-K. Karlsruhe,

Geh. Regierungsrat Albert Muth, Freiburg,

Vorsitzender des Ortsausschusses vom Roten Kreuz,

Generalmajor z. D. Limberger, Karlsruhe,

Vorsitzender des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Laut Erlaß des Landesdelegierten der freiw. Krankenpflege, dem Großh. Minister des Innern, Erzellenz, haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog Sich auf Vorlage der Vorschlagsliste gnädigst bewogen gefunden, Höchsthöchste Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der Medaille zu erteilen. Die Medaillen selbst werden im Namen des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiw. Krankenpflege durch Seine Erzellenz den Landesdelegierten der freiw. Krankenpflege direkt ausgehändigt werden.

Den Ausgezeichneten beehrt sich seine Glückwünsche hiermit darzubringen

Karlsruhe, den 22. Oktober 1906.

Der Gesamtvorstand.

## Einladung zu einer Sitzung des Gesamtvorstandes

auf Donnerstag den 29. November, 4<sup>30</sup> Uhr nachmittags,  
nach der Geschäftsstelle, Gartenstraße 47.

Die geehrten Mitglieder des Gesamtvorstandes bitten wir um geeignete Kenntnisaufnahme der Ladung auf diesem Wege.

### Tagesordnung:

1. Beschluß zur Einladung zur nächsten internationalen Konferenz vom Roten Kreuz in London, Juli 1907.
2. Ortsausschüsse vom Roten Kreuz, Anleitung zur Vorbereitung der Kriegstätigkeit.
3. Mitteilung über die Vervollständigung der Sitzungen.
4. Mitteilung über den Stand der Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika.
5. Zum 3. Dezember.
6. Geschäftliches.

Den geehrten Mitgliedern werden die Unterlagen rechtzeitig zugehen. Die am Erscheinen verhinderten Herren würden uns durch schriftliche Äußerung zu den Beratungsgegenständen zum Dank verpflichten.

Der Vorsitzende.

## Nachruf.



Am 8. d. M. verstarb auf einer Dienstreife zu Omaruru infolge von Schädelbruch nach Sturz mit dem Wagen der Delegierte der freiw. Krankenpflege für Südwestafrika, Leutnant a. D., Ritter des Malteser-Ordens,

Dr. Freiherr Oswald von Brackel.

Er hat sich in der kurzen Zeit seiner Dienstleistung in Südwestafrika durch unermüdlige, selbstlose Tätigkeit ausgezeichnet und die Bestrebungen der freiw. Krankenpflege um das Wohl der Schutztruppe in hervorragender Weise gefördert.

Die freiw. Krankenpflege wird dem in treuester Pflichterfüllung Dahingeshiedenen eine dankbare und ehrende Erinnerung stets bewahren.

Berlin, den 15. Oktober 1906.

Der Kaiserl. Kommissar und Militär-Juspekteur der freiw. Krankenpflege  
Friedrich Fürst zu Solms-Baruth.

Das Deutsche Zentralkomitee vom Roten Kreuz schreibt:

Dr. Freiherr Oswald v. Brackel, Delegierter der freiw. Krankenpflege für Südwestafrika, Leutnant a. D., Ritter des Malteserordens, starb nach der im amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltenen Todesanzeige am 8. Oktober 1906 auf einer Dienstreife zu Omaruru. Er wurde nach heftigem Anprall seiner durchgehenden Karre am Torweg dieser Feste gegen eine Mauer geschleudert und erlitt hierbei einen doppel-seitigen Schädelbruch. Das unerwartete frühe Hinscheiden des umsichtigen tatkräftigen Delegierten bedeutet für die Sache des Roten Kreuzes, wie für die freiw. Krankenpflege überhaupt einen schweren Verlust gerade in einer Zeit, in welcher die Vorbereitungen zur Verteilung der Weihnachtsgaben für das südwestafrikanische Expeditionskorps große Anforderungen an das Personal der freiw. Krankenpflege im Schutzgebiet und vor allem an ihre Leitung stellen.

## Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Indem wir die betäubende Pflicht erfüllen, diesen Trauerfall zur Kenntnis unserer Mitglieder zu bringen, erinnern wir uns mit Dank an die rastlose und treue Arbeit des so plötzlich seiner Aufgabe und dem Leben Entzogenen, indem wir zugleich des Briefes erwähnen, den er noch selbst mitten in seiner Tätigkeit aus Warmbad untern 16. August an uns richtete (mitgeteilt in Nr. 6 S. 119 und 120).

Auch wir werden ihm eine ehrende Erinnerung bewahren.

Karlsruhe, den 1. November 1906.

Der Gesamtvorstand.

### Vom Deutschen Zentralkomitee.

#### Die VIII. Führer- und Ärzteversammlung Deutscher freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

4. bis 7. August 1906 (Auszug aus dem Bericht).

Zu derselben waren erschienen: als Vertreter S. D. des Kaiserl. Kommissars und Militärinspektors der freiw. Krankenpflege, General der Infanterie von Perthes, Excellenz, im Namen des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, dessen unterzeichneter erster stellvertretender Vorsitzender, als Vertreter des Zentralkomitees des Bayerischen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz Generalmajor Hoffmann und eine Reihe von Vertretern anderer Landesvereine\* und Provinzialvereine.

Die Leitung der von annähernd 650 Teilnehmern besuchten Veranstaltung lag in den bewährten Händen des ersten Vorsitzenden des „Ständigen Ausschusses der Führer- und Ärzteversammlungen“, Medizinalrats Dr. Hensgen-Siegen, welcher sich der ihm obliegenden großen Aufgabe in umsichtiger Weise entledigte.

Der 5. August war einer Sitzung des Gesamtausschusses und einer Uebung der freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Passau gewidmet. Was den Verlauf der letzteren anlangt, so stellte dieselbe nach dem Urteil der besichtigenden Herren sowohl nach den gezeigten Leistungen wie nach dem militärischen Verhalten und der Ausrüstung der Kolonne eine Musterleistung dar, die den Bemühungen des Vorstandes derselben um gründlichste Ausbildung und dem erfolgreichen Streben der Mitglieder nach Vervollkommnung der Kriegsbereitschaft das beste Zeugnis ausstellt. Viele der an der Besichtigung teilnehmenden Kolonnenführer werden von den Vorführungen wertvolle Anregungen für die Ausbildung der ihnen selbst unterstellten Kolonnen mit nach Hause genommen haben.

Von den schon bekannten Beratungsgegenständen (s. Mitteilungen Nr. 4 S. 66) wurde besonders der Punkt: „Sollen die Kolonnen zur Einführung des Rettungsdienstes angehalten werden?“ von dem besonderen Interesse der Versammlung begleitet und führte zu lebhafter Besprechung. Es sei hierbei bemerkt, daß die darin zur Erörterung gelangte Frage über die Ausübung des Rettungsdienstes seitens der Kolonnen allgemein bejaht wurde, und daß die damit im engsten Zusammenhang stehende Haftpflichtfrage bereits seitens des Zentralkomitees für eine definitive Regelung ins Auge gefaßt worden ist (Erlaß s. Seite 133).

Die unter Punkt 4 zur Beratung gestellte „Geschäftsordnung“ gelangte zur Annahme. Dagegen mußte die Beschlußfassung über die nächste Versammlung mit Rücksicht auf die im Jahre 1908 in Aussicht stehende Konferenz der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz ausgesetzt werden.

Die Wahl des Geschäftsführenden Ausschusses — Punkt VIII der Tagesordnung — ergab dieselbe Zusammensetzung des letzteren wie bisher. Ferner wurde der langjährige Vorsitzende, Hauptmann Halder-München zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

\* Vom Gesamtverband des Badischen Landesvereins: Dr. Stroebe.

Die den Teilnehmern am Führer- und Arzttage seitens der Stadt und ihrer Bevölkerung zuteil gewordene Aufnahme war eine derart glänzende und gastfreundliche, daß die ersteren noch lange und gern an die in dem schönen Passau verlebten Tage zurückdenken werden. Neben der Stadtverwaltung, die durch den Bürgermeister, Hofrat Dr. Muggenthaler, vertreten war, befundeten der Regierungspräsident für Niederbayern, Frhr. von Andrian-Werburg Excellenz, die in Passau heimatischen Königlich Bayerischen Behörden, wie auch die Garnison der Stadt das lebhafteste Interesse an der Tagung und nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Die am Abend des 6. August veranstaltete Abschiedsfeier mit Beleuchtung der Passau umgrenzenden Höhen erwies sich als eine großartige Veranstaltung, welche allen Teilnehmern in der angenehmsten Erinnerung bleiben wird.

Der diesjährige Führer- und Arzttag war, wie die früheren, unverkennbar getragen von aufopfernder Hingabe an den Dienst unter dem Roten Kreuz, harmonischer Kameradschaft und — was als besonders wertvoll freudig zu begrüßen ist — von begeisterter, echt national-deutscher Gesinnung. Und gerade hierin darf, unbeschadet der Wichtigkeit der durch die Beratungen angestrebten Förderung der allgemeinen Tätigkeit und insbesondere der Kriegsbereitschaft der freiw. Sanitätskolonnen, wohl mit ein Hauptwert dieser Zusammenkünfte aller auszubildenden Kräfte der letzteren erblickt werden.

von Diebahn

General der Infanterie z. D.

Erster stellvertretender Vorsitzender des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

### Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Z.-Nr. 7263.

Berlin, den 8. Oktober 1906.

1. Eine Unfallversicherung beabsichtigt das Zentralkomitee nicht abzuschließen. Vielmehr wird die Frage der Sicherstellung gegen die Folgen von Dienstbeschädigungen durch die „Vorläufigen Festsetzungen“ bis auf weiteres als geregelt angesehen.

Wenn die „V. Z.“ auf Dienstbeschädigungen im Rettungs- und Hilfsdienst nicht generell, sondern nur fakultativ Anwendung finden sollen, so ist dies neben finanziellen Rücksichten damit begründet, daß für diese Dienstbeschädigungen nach Recht und Billigkeit diejenigen Körperschaften oder Personen aufzutommen haben, in deren Interesse der Rettungs- und Hilfsdienst stattgefunden hat. Dies werden in vielen Fällen die Vertretungen der politischen Gemeinden sein.

Daß vorstehende Auffassung auch innerhalb der Sanitätskolonnen selbst vielfach geteilt wird, ergaben u. a. die Verhandlungen der diesjährigen Führer- und Arzterversammlung in Passau. Auch kam dort zur Sprache, daß es bereits Gemeindevertretungen gebe, welche laut Vertrag mit den örtlichen freiwilligen Sanitätskolonnen für die Folgen von Dienstbeschädigungen im Rettungs- und Hilfsdienst aufzutommen

\* Bei uns durch Versicherungen verschiedener Männerhilfsvereine und durch den Unterstützungsfond für Sanitätskolonnen des Landesvereins.

sich verpflichteten. Ob auf eine Verallgemeinerung dieser dem Rechtsgefühl ebenso wie den Interessen der Sanitätskolonnen entsprechenden Lösung der vorliegenden Frage wird gerechnet werden können, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

2. Das Zentralkomitee ist in Erwägungen über eine Haftpflichtversicherung\* für die freiwilligen Sanitätskolonnen des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, unter Offenhaltung des Anschlusses anderer Landesvereine, begriffen. Diese Erwägungen sollen zu bestimmten Entschlüssen führen, sobald das erforderliche, von den Landes- und Provinzialvereinen eingeforderte Material annähernd vollständig eingegangen sein wird. Es besteht die Hoffnung, daß die Angelegenheit im Laufe des bevorstehenden Winters wird wesentlich gefördert werden können.

Der Vorsitzende.

J. B.: von Viebahn.

An den . . . . . des Landesvereins vom  
Roten Kreuz für . . . . . zu . . . . .

Nachdem wir schon in Nr. 5 dieser Mitteilungen einen ausführlichen Bericht unseres Vertreters aufgenommen haben, brachten wir vorstehend den sehr anerkennenden und maßgeblichen Bericht des hohen Vertreters des deutschen Zentralkomitees selbst.

Um aber die Erfahrungen aus dieser Versammlung vollständig auszunützen, geben wir nachstehend einer Aeußerung aus der Front selbst noch gerne Raum.

Anmerkung des Herausgebers.

#### Bericht des Kolonnenführers Römmele-Durlach

über die beim diesjährigen Führer- und Kerztetag deutscher freiw. S.-K. vom Roten Kreuz in Passau vom 4. bis 7. August 1906 erhaltenen persönlichen Eindrücke.

Bei der Ankunft in Passau, Samstag den 4. August, durfte man gleich die Beobachtung machen, daß die verschiedenen am Bahnhofe untergebrachten Ausschüsse ihre schwere Arbeit musterhaft vorbereitet hatten. Jede gewünschte Auskunft seitens der zahlreich ankommenden Teilnehmer wurde rasch und sicher erteilt, so daß nirgends Stöckung eintrat und man sofort die angewiesenen Quartiere beziehen konnte. Obwohl die Teilnehmerzahl nur gegen 700 betragen soll, erwies sich doch die Stadt Passau zur Beherbergung derselben als zu klein. Dies bewies die mangelhafte Unterbringung einer Reihe von Teilnehmern in den Gasthäusern und die Schwierigkeit der Unterbringung solcher, die unangemeldet mit ihren Frauen erschienen und die teilweise keine Wohnung mehr erhalten konnten. Auch Tischkarten zum Festessen konnte nur ein Teil der Anwesenden erhalten, da der Saal nicht alle Angemeldeten zu fassen vermochte. Bei den abendlichen Veranstaltungen waren die Räume jeweils gedrängt besetzt. Die Ausflüge dagegen am Sonntag früh in die nächste Umgebung der Stadt Passau zählten nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Teilnehmern.

Die am Sonntag den 5. August, 4 Uhr nachm., beim Kurorte Hals abgehaltene Sanitätsübung stellte an die Ausübenden, wie an die Zuschauer nicht geringe Anforderungen. In Anbetracht der kurz bemessenen Zeit war bei dem großen Mangel an Fahr-

\* Wurde bei uns für die Vorstände der Männerhilfsvereine und für die Sanitätskolonnen 1904 abgeschlossen.

Gelegenheit und der ziemlich hohen Temperatur die zurückzulegende Wegstrecke zum Übungsgelände ziemlich bedeutend. In der ganzen Entfernung von Passau bis Hals steigen die Ufer des Ilzflusses ziemlich steil in die Höhe, so daß wenig Talboden vorhanden ist. Dieser Umstand beeinträchtigte die Übung ungemein. Die angelegten Verbände der im Stoßbauerngut untergebrachten Verwundeten konnten nur von wenigen einer Betrachtung unterzogen werden. Das Uebersetzen der Verwundeten über die Ilz hätte wohl von den Anhöhen herunter von allen betrachtet werden können, wenn das Hinaufklettern nicht zu mühsam gewesen wäre. Um es in der Nähe zu sehen, mußte man sich hindurchwinden, und da konnte man die Wahrnehmung machen, daß die Ausübenden bei der Enge des Geländes und dem Andrang der Zuschauer mit den belasteten Tragen schwer durchzukommen hatten, um zu den Wagen auf dem Marktplatz in Hals zu kommen. Auch dieser konnte als ebenfalls kleiner Raum den Anforderungen nicht genügen. Das Beladen und die Improvisationsausrüstung der Wagen konnte daher auch nur von wenigen der Zuschauer betrachtet werden. Der Kolonne Passau war durch den beschränkten Raum die Aufgabe bedeutend erschwert, sie erledigte sich derselben jedoch mit einer musterhaften Ruhe und Geschicklichkeit.

In der Nähe des Zusammenflusses von Ilz und Donau lag in der Ilz ein Schleppschiff, das vom linken Ufer aus betreten werden konnte. Dasselbe war für den Transport von Verwundeten in einer staunenswert sinnigen Weise von der Kolonne Passau so eingerichtet, daß der ganze Raum des Schiffes ausgenützt werden und man zu jedem der Verwundeten gelangen konnte. Von Hals bis hierher geschah der Transport der Verwundeten auf den Wagen. Nach dem gedruckten Übungsplan sollten die Verwundeten mittels Kranen in das Schleppschiff gebracht werden. Dieselben wurden aber durch die Kolonnenmitglieder in das Schiff getragen und dort gelagert. Auch wurden, um die Übung nicht so sehr in die Länge zu ziehen, nur einige belastete Tragen in das Schiff gebracht. In der Nähe, auf einem engen Platz zwischen zwei Wohnhäusern, wurde dann die Besprechung über den Verlauf der Übung abgehalten, worin der Kolonne Passau, der Führung und ärztlichen Leitung das gebührende uneingeschränkte Lob zuteil wurde. Als Zuhörer waren hierbei auch mehrere weibliche Mitglieder vom Roten Kreuz.

Die Sitzung der Führer- und Ärzteversammlung fand am Montag den 6. August statt und dauerte, eine Stunde Frühstückspause abgerechnet, von morgens  $\frac{1}{2}$  Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Nach den verschiedenen Begrüßungen, der Erstattung des Jahresberichtes und Genehmigung der durch den Ausschuß beratenen Geschäftsordnung begannen die Vorträge. Als erster Vortrag kam Anschauungsunterricht bei der Ausbildung der Mitglieder der S.-R. von Dr. Potjan-Wermelskirchen. Er hält für das beste Anschauungsmittel die Leiche und frisch getötete Tiere, sodann Gips- und Wachsmobelle. Er empfiehlt verschiedene Modelle und Abbildungen unter Angabe der Preise derselben. Beim Anlegen der Verbände gibt er den Binden vor den Tüchern den Vorzug.

Der zweite Vortrag handelte über Unterricht der S.-R.-Mitglieder in der notwendigsten Krankenpflege von Dr. Kassel-Hochfelden. Sämtliche Mitglieder einer Kolonne sollen in etwa 4 Doppelstunden in der theoretischen Krankenpflege unterrichtet werden. Die intelligentesten Mitglieder sollen auch eine praktische Ausbildung erlangen. In Ostpreußen hätten sie mit 14tägigen Kursen günstige Erfahrungen erzielt. Wie die Krankenschwestern sollen auch die Krankenpfleger u. a. lernen die Leintücher der Krankenbetten richtig glatt zu legen, und sollen bei Operationen behilflich sein, Nachwachen halten und Desinfektionen vornehmen. Hierbei soll man sich hüten, daß nicht dem Kurpfuschertum Vorhub geleistet werde.



General d. J. von Perthes, Erz., der Abgeordnete des Kaiserl. Militärinspektors der freim. Krankenpflege, betont, daß der theoretischen Ausbildung der Krankenpfleger in den Sanitätskolonnen Aufmerksamkeit geschenkt werden solle und begrüßt die praktische Ausbildung der Krankenpfleger. Zu derselben sei aber mindestens ein vierwöchentlicher Ausbildungskurs erforderlich.

Der Kolonnenarzt der Kolonne Raheburg bemerkt, daß von seiner 30 Mann starken Kolonne 8 eine 14tägige praktische Übung durchgemacht hätten. Dabei habe sich gezeigt, daß die Ausbildung genüge. Sollte aber an einer vierwöchentl. prakt. Ausbildung festgehalten werden, dann sei zu empfehlen, daß die weiteren 14 Tage in einem der folgenden Jahre abgedient werden. Die mit vierwöchentlicher praktischer Ausbildung könne man als Krankenpfleger und die mit zweiwöchentlicher als Krankenwärter bezeichnen. Es sei zu hoffen, daß das Kriegsministerium gestatten werde, daß die vierwöchentliche praktische Ausbildung in zwei Zeitabschnitten durchgemacht werden dürfe. (Erlaß des Kaiserl. Militärinspektors S. 188.)

Den dritten Vortrag: Sollen die Kolonnen zur Einführung des Rettungsdienstes angehalten werden? hatte Hofrat Dr. Brunner, Oberarzt am Krankenhaus und Führerstellvertreter der Kolonne München übernommen. Der Rettungsdienst der S.-K. stellt er auf dieselbe Stufe, wie den Dienst der freim. Feuerwehr. Den S.-K. soll die Verpflichtung auferlegt werden, alle Transporte, auch solche von Infektionskranken auszuüben. Eine Gefahr könne darin nicht erblickt werden. Mit den Schutzmaßregeln, sind die Mitglieder vertraut zu machen. Vom Arzt muß die nötige Vorschrift gegeben werden, damit bei Transporten von Infektionskranken keine Gefahr besteht. Die Desinfektion der Krankentransportwagen kann geschehen durch Dampf oder durch Abwaschen mit desinfektionsfähiger Flüssigkeit die der Tragen ebenfalls mit Dampf oder durch Einlegen in Wasser. Die Kleider legt man in Kisten mit Formalin. Der Transporteur soll seinen Kopf waschen, Mund spülen und die Hände reinigen; zum Waschen soll er stets passende Seife verwenden.

Kolonnenführer Hauptmann Sauer-Hamburg macht hierzu die Bemerkung, daß bei der großen Cholera-Epidemie i. Jt. in Hamburg 50 Krankenträger den Dienst besorgt hätten, ohne sich zu desinfizieren und daß trotzdem keine Ansteckung vorgekommen sei.

Kolonnenführer Justizrat Schweickert-Frankenthal gibt bekannt, daß die Uebernahme des Rettungsdienstes für die Kolonne in Bayern obligatorisch sei.\* Er wünscht, es möge für sämtliche Kolonnen des Roten Kreuzes in Form eines Plakates eine kurze Anweisung herausgegeben werden über das Verhalten der Mannschaften beim Transport von Personen mit ansteckenden Krankheiten. Die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Kolonnenmitglieder, die den Rettungsdienst übernehmen, wünscht er in ähnlicher Weise geregelt, wie bei der freim. Feuerwehr.

Der Abgeordnete des Deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz General d. J. von Diebahn, Erzellenz, stellt eingehende Erwägung solcher Vorschriften zur Verhütung von Ansteckung in Aussicht und bemerkt weiter, daß die Uebernahme der Unfall- und Haftpflichtversicherung Sache der betr. Gemeinde sei. (Erlaß des Zentralkomitees S. 133.)

\* Die Muster-Satzung spricht sich § 1a sehr klar darüber aus.

Uebrigens zeigt unser Jahresbericht in der Hilfeleistungs-Uebersicht, in welcher hohem Grade sich unsere Kolonnen den Rettungsdienst zur Pflicht machen. Der Herausgeber.

Auf Antrag des Generals Hofmann-München erfolgt der einstimmige Beschluß: Es mögen sämtliche deutschen Kolonnen des Roten Kreuzes den Friedens-Rettungsdienst in ihren Gemeinden übernehmen.\*

Auf den 4. Vortrag: Beziehungen der Sanitätskolonne zu den vaterländischen Frauvereinen, verzichtete der Referent Dr. Cramer-Zehlendorf wegen allzuvoorgeschnittener Zeit.

Der 5. Vortrag: Die werbende Kraft des Roten Kreuzes von Kolonnenarzt Dr. Holzschneider-Cronenberg, konnte nicht ganz gehalten werden. Der Vortragende hielt in beredten, begeisternden Worten eine Ansprache, die einer Festrede bei irgend einer patriotischen Feierlichkeit alle Ehre gemacht hätte, aber zu dem gestellten Thema in keiner Beziehung stand. Die Unruhe der Zuhörer wurde daher so groß und die „Schlußruhe“ so häufig, daß der Vorsitzende den Redner dringend bat, zu schließen. Sein Schluß rief den Beifall der Anwesenden hervor, und der Redner konnte sich doch trösten, in etwas die Zustimmung seiner Hörer erlangt zu haben. Durch die neu eingeführte Geschäftsordnung, wonach (§ 4) der Vorsitzende berechtigt ist, von den Referenten eine kurze Inhaltsangabe ihrer Vorträge einzufordern, ist derartigen unliebsamen Vorkommnissen vorgebeugt.

Dem 6. Vortrag: Transport von Verwundeten über Flüsse mittels Drahtseilvorrichtung (wozu ein sinnreiches Modell aufgestellt war) von Kolonnenarzt Dr. Hunsdiecker-Hohenlimburg, wurde, obwohl von einer Seite als Spielerei bezeichnet — die richtige Beachtung gewidmet und die gebührende Anerkennung gezollt.

Bei diesen Versammlungen verdiente eine sparsame, weise Auswahl der Vorträge vor einer solchen mit vielen Nummern entschieden den Vorzug. Durch die hervorgerufenen Debatten zieht sich bisweilen ein solcher Vortrag ins Endlose und der Vorsitzende ist dann außerstande, die richtige Zeiteinteilung zu wahren.

Verschiedene Gründe bewogen mich, von der ursprünglich beabsichtigten Anregung einer Besprechung und Kritik der neu erschienenen Mustersatzungen für Sanitätskolonnen abzusehen. Die meisten der Anwesenden hatten weder von dem Erscheinen noch dem Inhalte der betr. Satzungen Kenntnis. Die württembergischen und bayerischen Vertreter erklärten, daß sich unter den Satzungen ihrer Länder ihr Kolonnenwesen richtig entfaltet habe und sie keine Veranlassung hätten, eine Aenderung eintreten zu lassen. Einer der tüchtigsten und eifrigsten Vertreter aus Bayern erklärte nach Einsichtnahme der Satzungen: „Vor allem muß der Kolonnenvorsitzende fallen.“ Auch die preussischen Vertreter, darunter sogar Ärzte, sprachen sich nicht anerkennend über manche Bestimmungen der neuen Satzungen aus und wünschten diese Punkte, welche der Hebung des Kolonnenwesens entgegenwirkten, in der Versammlung zur Sprache zu bringen. Als das Ratsamste erwies es sich jedoch, eine abwartende Haltung einzunehmen, und in Ruhe zusehen, ob eine Wirkung und welche wahrzunehmen ist.

Schließlich will ich noch anfügen, daß bei verschiedenen Gelegenheiten in Privatgesprächen abfällige Äußerungen darüber fielen, daß manche Kolonnen, so auch verschiedene badische, an der vorgeschriebenen einheitlichen Uniform der deutschen Sanitätskolonne noch unvorschriftsmäßige Abzeichen anzubringen sich erdreisten. Wünschenswert wäre eine von berufener Seite angeregte Abstellung dieser Mißbräuche.

Durlach, 25. Oktober 1906.

R. Römlele.

\* Für die eigenartige und anschauliche Schilderung des Ganzen besonders aber für die scharfe Auffassung über den Uniformmißbrauch sind wir unserm bewährten Mitglied und Verfasser sehr dankbar.

Der Herausgeber.

## Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Berlin, den 8. September 1906.

Nach einem Erlaß S. D. des Kaiserl. Kommissars und Militärinspektors der freiw. Krankenpflege vom 27. August 1906 Nr. 1986 hat das Königl. Preuß. Kriegsministerium mittels Verfügung vom 23. August 1906 — Nr. 1999 Juli 1906 M.-A. — erklärt, „daß die vierwöchentliche Ausbildungszeit für Krankenpfleger auch dann als erfüllt anzusehen ist, wenn die Ausbildung in zwei innerhalb eines Jahres liegenden je 14tägigen Ausbildungskursen erfolgt ist“.\*

Der Vorsitzende:

J. A.:

gez. von Viebahn.

### Aus dem Vereinsleben.

**Pforzheim.** Die Schlußübung der freiw. Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins. Die Uebung hatte sich auf folgende Einladung und Anordnung vollzogen.

Einladung zur Schlußübung der freiw. S.-K. des Männerhilfsvereins Pforzheim und zur nachfolgenden Feier des 10jährigen Bestehens der Kolonne am Sonntag, den 28. Oktober 1906.

Die freiw. S.-K. begeht dieses Jahr die Feier ihres 10jährigen Bestehens unter der Oberleitung des Vorstandes des Männerhilfsvereins Pforzheim. Seit Gründung der Kolonne ist Herr Med.-Rat. Dr. Marold Kolonnenarzt und Herr A. Heinen jr. Kolonnenführer.

Die Kolonne hat eine Stärke von 60 Mann und hat den gesamten Unfallhilfeleistungsdienst sowie die Ausführung der Krankentransporte der über 60 000 Einwohner zählenden Fabrikstadt Pforzheim und weiterer Umgebung übernommen.

Untenstehend eine kleine Uebersicht über die Zahl der ausgeführten Krankentransporte und Hilfeleistungen in den letzten sieben Jahren.

	Hilfeleistungen	Krankentransporte
1900	254	125
		(hohe Transportzahl wegen Typhusepidemie)
1901	604	81
1902	687	89
1903	876	129
1904	1145	218
1905	1258	321
1906	981	295

(1906 bis 1. Oktober.)

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit zu der 5 Uhr nachm. stattfindenden Jubiläumsfeier und der vorhergegangenen Schlußübung ergebenst einzuladen.

Pforzheim, im Oktober 1906.

Der Vorstand des Männerhilfsvereins Pforzheim

Geh. Hofrat Thumm

Med.-Rat Dr. Marold

Groß Forstmeister Rau.

A. Heinen jr.

Rechnungsrat J. Schuler.

\* Verfügung in die neueste (zweite) Krankenpflegernummer Nr. 8 1906 aufgenommen.

Übungsaufgabe. Blaue Truppen haben den Höhenkamm zwischen Nagold und Würm besetzt und beabsichtigen den Uebergang über die Würm zu gewinnen, um gegen Stuttgart vorzubringen.

Die roten Truppen, welche den Hagenschloß rechts der Würm besetzt hielten, werfen den Vorstoß zurück und erhält die Kolonne Pforzheim den Befehl, das Schlachtfeld von Verwundeten zu räumen und dieselben in die in Pforzheim errichteten Notlazarette zu verbringen.

Ausführung. Die Kolonne Pforzheim rückt 1<sup>00</sup> nachm. mit ihren sämtlichen Transportmaterialien von dem Kolonnenhaus am alten Theaterplatz ab und trifft um 2 Uhr an dem Übungsplatz ein. Dort hat bereits die Pionierabteilung der Kolonne durch Schlagen einer Brücke über die Würm, sowie durch Herrichten anderer Transportmittel über die Bergabhänge und das Tal der Würm vorgearbeitet und ein größeres Zelt mit Lagerstätten als Verwundeten-Sammelstelle hergerichtet.

Von hier aus werden die Verwundeten mittels der Sanitätswagen, fahrbaren Tragen und anderer zum Transport hergerichteten Wagen in das Notlazarett, die Städtische Turnhalle in der Calwerstraße gebracht, womit die Übung beendet ist.

NB. Um die Übung abzukürzen, wird der zuletzt angegebene Transport nicht ausgeführt, dagegen sind die Krankentransportwagen usw. am Übungsplatz aufgefahren.

Ort und Zeit der Übung. In der Nähe des Kupferhammers an der Staatsstraße Pforzheim—Würm unterhalb des Bürkle'schen Sägewerks 2<sup>0</sup> nachm.

Nach der Übung Abmarsch zur Feier.

Eine Ausstellung von Modellen zu Behelfsarbeiten von Kolonnenmitgliedern angefertigt, Einrichtungen der Kolonne usw. ist im Saal des Brauhauskellers von morgens 8 Uhr an dem allgemeinen Besuch zugänglich.

Bericht! Am 28. Oktober d. J. fand in Pforzheim die diesjährige Schlußübung der freien Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins Pforzheim statt. Mit ihr war die Feier des 10jährigen Bestehens der Sanitätskolonne verbunden.

Auf dem südlich von Pforzheim zwischen Nagold und Würm gelegenen Höhenkamm — so lautete die Aufgabe — hat ein Gefecht stattgefunden. Die Sanitätskolonne Pforzheim erhält den Befehl, das Schlachtfeld von Verwundeten zu räumen und dieselben in die in Pforzheim errichteten Notlazarette zu verbringen. Punkt 2 Uhr begann im bezeichneten Gelände die Übung. Die Sanitätskolonne schwärmte aus und während ein kleinerer Teil derselben einige auf dem rechten Würmufer im Wiesental liegende Verwundete aufsuchte und verband, überschritt das Gros der Kolonne auf einer von der eigenen Pionierabteilung geschlagenen Notbrücke die Würm, um im gegenüberliegenden, an sehr steilem Abhang gelegenen Wald, seinen Samariterpflichten obzuliegen. In diesem schwierigen Gelände wurde mit Ruhe und Umsicht schnell gearbeitet. Vor allem aber erregte die Art des Verwundetentransportes über die Würm herüber allgemeines Interesse. Ein 100 m langes Stahldrahtseil war über das Würmtal herübergespannt. Auf ihm liefen zwei kräftige, durch eine Eisenstange verbundene Rollen und an diesem Laufgestell wurden die Tragen mittels Hanfseilschleifen aufgehängt.

Diese Transportvorrichtung arbeitete tadellos und für die absolute Sicherheit derselben möge hier als Beweis angeführt werden, daß selbst ein etwa zwei Zentner schwerer „Verwundeter“ ohne Unfall die Fahrt durch die Lüfte ausführen konnte.

Das auf dem rechten Würmufer aufgeschlagene Feldlazarett bot für alle Verletzten hinreichend Raum und gereicht nicht nur seine Ausführung, sondern auch die der improvisierten Brücke und der Transportvorrichtung mittels des Stahldrahttaues der Pionierabteilung der Pforzheimer Sanitätskolonne zum größten Lobe.

Zur Abkürzung der Uebung wurde der Transport nach der Stadt selbst nicht ausgeführt. Mit klingendem Spiel rückte 4 $\frac{1}{2}$  Uhr die Kolonne mit den erschienenen Deputationen der befreundeten Nachbarcolonnen in die Stadt ein unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung.

War den zahlreichen Gästen bereits während der Uebung reichlich Gelegenheit geboten, die so vorzügliche Ausrüstung der Kolonne zu bewundern, so erkreuten die im Brauhauskeller aufgestellten, von Kolonnenmitgliedern angefertigten Modelle zu Improvisationsarbeiten alle Besucher durch ihre schöne und niedliche Ausführung. Auch manche praktische neue, erfinderischen Geist beweisende Improvisation konnte man da sehen.

Beim nachfolgenden Bankett begrüßte zunächst Geh. Hofrat Thumm die Gäste und endigte seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf unser hochverdientes Großherzogspaar. Nach ihm ergriff der Vertreter des Vorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz das Wort. Er gab dem Bedauern darüber Ausdruck, daß es leider dem Vorsitzenden nicht möglich war, der Uebung beizuwohnen. Auf letztere selbst übergehend hob er die opferfreudige Unterstützung des Roten Kreuzes seitens der Stadt Pforzheim hervor; vor allem aber seien es verschiedene harmonisch zusammenwirkende Faktoren, welche die Pforzheimer Sanitätskolonne auf ihre jetzige, so vorzügliche Höhe gebracht hätten. In erster Linie sei da der Vorstand des Männerhilfevereins; dann besitze die Kolonne ihren Kolonnenarzt, den vorzüglichsten Lehrer, der im großen Krieg 1870 seine Erfahrungen gesammelt. Der Kolonnenführer sei mit Lust und Liebe bei der Sache und es sei eine Freude gewesen, seine Tätigkeit bei der Uebung zu beobachten. Aber auch die übrigen Mitglieder der Kolonne hätten gezeigt, daß sie auf einer das gewöhnliche Maß überschreitenden Höhe der Ausbildung ständen. Die soeben stattgefundenen Uebung sei für den Redner sehr lehrreich gewesen und habe seine Erfahrungen nicht unwesentlich bereichert. Sein „Hoch“ galt dem Vorsitzenden des Männerhilfevereins, dem Kolonnenarzt, dem Kolonnenführer und der Sanitätskolonne Pforzheim.

Im weiteren Verlauf des Banketts erstattete Kolonnenführer, Herr Heinen, eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Sanitätskolonne während der verfloßenen 10 Jahre. Wir schließen daran den Wunsch: mögen alle kommenden Jahre ebenso befriedigende Ergebnisse bringen wie die ersten zehn!

An werten Gästen waren zu der Schlußprüfung erschienen die Herren: als Vertreter des Bezirksamtes der Großh. Amtmann Weiser; als Vertreter des Oberbürgermeisters die Stadträte Gattner und Prestinari; der Beirat des Frauenvereins, Stadtpfarrer Baudefeld; der Bezirksarzt Medizinalrat Nehmann; Hauptmann Sachs vom Melbeamt Pforzheim; Oberpostdirektor Fischer; der Gauvorsitzende, Rittmeister d. R. A. Mayer; Kolonnenarzt der Kolonne Ittersbach, Dr. Horst; Kolonnenarzt der Kolonne Tiefenbronn, Dr. Bertsch. Dr. Raß.

#### Bericht über die Schlußübung der S.-R. Wiesloch und Mühlhausen (b. Wiesloch) am 7. Oktober 1906.

Eine Sanitätskolonnenübung in der schönen Pfalz bei schönem Wetter übte am Sonntag den 7. Oktober d. J. in hohem Maße seine Anziehungskraft auf die Bewohner Wieslochs und Umgebung aus.

Die Pfalz, der Schauplatz so mancher schrecklichen Kriegsszenen, wollte zeigen, daß nunmehr sie auch imstande ist, gegebenenfalls geschlagene Wunden zu heilen. Und wie eine Klage aus vergangenen Jahrhunderten rauschte es leise vom nahen Königsstuhl her durch die Wipfel der herbstlich geschmückten Bäume: „Uns half niemand. Kein mit-

fühendes Herz linderte unsere furchtbaren Qualen auf dem Feld der Ehre. Hart und erbarmungslos hielt der Tod seine Ernte!"

Und heute: Vor Wiesloch hat ein Vorpostengefecht stattgefunden. Die freiwillige Sanitätskolonne wird alarmiert. Im Lauffschritt eilen sie herbei, alle Jünger des Roten Kreuzes. Umsichtig und in Ruhe werden die Verwundeten verbunden und nach dem Kriegslazarett vor der Stadt gebracht. Improvisierte, aus Baumästen hergestellte Tragen treten ergänzend ein, wo es an Beförderungsmitteln mangelt. Ein frischer Zug weht durch die Übung. Manche gute Antwort während und nach derselben gibt Zeugnis, daß mit Ueberlegung und Verständnis gearbeitet worden ist. — Mit regem Interesse verfolgten die geladenen Gäste, an ihrer Spitze der Großh. Oberamtmann Heß, den Verlauf der Schlußübung. Auch die Vorsitzenden des Frauenvereins, Frau Steingötter an ihrer Spitze, beehrten die übenden Sanitätskolonnen bis zum Schluß des offiziellen Teiles mit ihrer Gegenwart. Der großen Zuschauermenge aber möge das in Wiesloch Dargebotene eine Ermunterung sein, nach Kräften die Bestrebungen des Roten Kreuzes zu unterstützen und zu fördern.

Nach der Besprechung, welche in einem dreifachen „Hoch“ auf unser allzeit hochverehrtes Großherzogspaar ausklang, ging es mit klingendem Spiel nach der Stadt zurück und zeigte der hierbei vorgeführte Parademarsch, daß das alte Soldatenherz sich immer treu bleibt.

Mit einem kurzen Bankett fand die Übung ihren Abschluß. Es war hierbei dem Vertreter des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz eine angenehme Pflicht, dem Kolonnenarzt, Herrn Bezirksarzt Dr. Schleid (Wiesloch), den Kolonnenführern Schmitt (Wiesloch) und Breitner (Mühlhausen) für ihre reiche Mühewaltung bei der Ausbildung der Kolonnen zu danken. Und wenn Herr Dr. Hoß (Kolonnenarzt von Mühlhausen) leider verhindert war, der Übung beizuwohnen, so möge hier ganz besonders hervorgehoben werden, daß seine Sanitätskolonne trotz Abwesenheit ihres bewährten Lehrers ihren Mann stand und so das schönste Zeugnis für die erfolgreiche Tätigkeit ihres Kolonnenarztes ablegte. Auch ihm gebührt großer Dank und Anerkennung. Unerwähnt aber darf auch nicht bleiben, in wie harmonischer Weise die erwähnten Sanitätskolonnen von allen Seiten unterstützt worden sind. Insbesondere sind hier zu nennen der Gauvorsitzende des Wieslocher Militärvereinsverbandes, Fellhauer, und die beiden Vorstände des Wieslocher Kriegervereins, Ph. Schmitt und Kircher. Nicht minder zeigten Bürgermeister Burckhardt und Stadtpfarrer Arnold reges Interesse für die Ziele des Roten Kreuzes. Welcher Sympathien sich aber das letztere überhaupt in Wiesloch erfreut, bekundete der Umstand, daß es sich die freiw. Feuerwehr nicht hatte nehmen lassen, ihre Kapelle zur Verfügung zu stellen, ferner aber der Gesangsverein „Liederfranz“ aus Wiesloch einige Lieder in geradezu prachtvoller Weise zum Vortrag brachte. Die benachbarten Sanitätskolonnen von Neckarau-Mannheim und Walldorf waren durch Abordnungen vertreten.

Möge die Wieslocher Übung allen dort anwesenden Mitgliedern des Roten Kreuzes ein Ansporn zu fortgesetztem eifrigem Wirken im Interesse unserer guten Sache sein.

Dr. Raß.

**Gernsbach.** Dr. Voegelin †. Eine erschütternde Trauernachricht durcheilte am frühen Morgen des 10. September unsere Stadt. Bezirksassistentenarzt Dr. Voegelin ist an den Folgen einer Blutvergiftung in Ausübung seines ärztlichen Berufes gestorben. Im schönsten Mannesalter — erst 35 Jahre alt — wurde er von dem grausamen Geschick aus der Mitte der Seinen gerissen. Der Heimgegangene hinterläßt eine junge Gattin

mit vier Kindern. Allzufrüh mußten sie diesen unersehlichen Verlust beweinen und die Teilnahme ist groß, welche sich den Hinterbliebenen zuwendet. Ueber eine Woche hat der Verstorbene unter furchtbaren Leiden zwischen Leben und Tod geschwebt, und die Hoffnung, das junge Leben, welches schon so viele andere gerettet hatte, zu erhalten, wurde nicht aufgegeben. Doch, alle ärztliche Kunst war hier vergebens. In Gottes unerforschlichem Ratschluß war es anders beschlossen. Herr Dr. Boegelin verschied am Montag früh halb 4 Uhr. Der allseits beliebte Arzt und edle Menschenfreund wird betrauert von allen Bevölkerungsklassen. — Am Mittwoch mittag halb 12 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofe statt. An der Spitze des imposanten Leichenkondukts marschierte unter Trauerkränzen die Stadtkapelle. Es folgten mit ihren schwarzumflorten Fahnen der Militärverein und der Sängerverein, dann die Sanitätskolonne und der Ärzteverein und eine sehr große Zahl Leidtragender. Eine Sektion der Sanitätskolonne begleitete den mit Blumen und Kränzen überreich geschmückten Leichenwagen, dem die nächsten Hinterbliebenen des Entschlafenen folgten. Langsam bewegte sich der Trauerzug durch die Bleichstraße dem Bahnhofe zu. Dortselbst wurde der Sarg in ein schönes gärtnerisches Arrangement gelegt. Der Sängerverein sang das ergreifende Lied „Ueber den Sternen“. Hierauf hielten die einzelnen Vertreter der Vereine Ansprachen und legten Kränze am Sarge nieder; — im Namen der Stadt tat dies Herr Bürgermeister Jung. Tiefbewegt stand die große Trauerversammlung an der Bahre des so jäh und allzufrüh entschlafenen, hochgeachteten und verehrten Herrn Dr. Boegelin. Zum Schlusse sang der Sängerverein „Lebe wohl in schöner Welt“. Als auch dieses ergreifende Lied verklungen, wurde der Sarg in den bereit stehenden Eisenbahnwagen geladen, um mit dem 1 Uhr-Zuge nach Heidelberg ins Krematorium überführt zu werden.

**Gernsbach, 14. Sept.** Gestern mittag halb 12 Uhr wurde die irdische Hülle des so früh aus dem Leben gerissenen Dr. Hermann Boegelin nach dem Bahnhofe verbracht. An dem großen Leichenzuge beteiligten sich mit Musik der Militärverein, der Sängerverein, die Sanitätskolonne und verschiedene Vertreter von Vereinen und Korporationen. Am Bahnhofe war ein schönes Blumenarrangement getroffen. Erhebende Trauergesänge vom Sängerverein und ergreifende Worte von den Vertretern der anwesenden Vereine haben der Feier ein ausgeprägtes Bild gegeben von der Beliebtheit des Verstorbenen. Ein Zwischenfall ereignete sich während der Trauerfeierlichkeit, indem der Führer der hiesigen Sanitätskolonne, Fabrikant C. Seyfarth, während der Kranzniederlegung infolge allzu großer Aufregung von einer Ohnmacht befallen zu Boden stürzte und erst nach einigen Minuten wieder zum Bewußtsein kam. Unter der Unmasse von Kränzen bemerkte man außer den offiziell niedergelegten noch solche von der Rajnogesellschaft, vom Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, als dessen Vertreter Dr. Stroebe aus Karlsruhe erschienen war, dem Rurgtalsängerbund, der Montagrunde und anderen. Wohl noch selten hat man hier eine größere Anteilnahme an dem Verluste eines Mannes gefunden wie an dem Hingeshiedenen. Mit Recht hat der Ärztevertreter des Bezirkes Raftatt betont: „Er war einer der Besten von uns!“

**Singen.** Schlußübung der freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, 11. Okt. 1906. In diesem Jahr kann die freiw. Sanitätskolonne Singen auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Erinnerung daran veranstaltete sie am 11. Nov. d. J. 3<sup>00</sup> nachm. eine Schlußübung und 8<sup>0</sup> abends einen bescheidenen Familienabend.

Bei herrlichem, winterlich kühlem Wetter wurde im Anblick der altherwürdigen Feste Hohentwiel das Auffuchen, Verbinden und Fortschaffen Verwundeter vorgeführt. Von stolzer Bergeshöhe grüßte sie herab, die einst „Unbegwingbare“. Viel Blut ist im Laufe

Der Jahrhunderte zu ihren Füßen gekloffen und manch tapferer Kämpfe mußte damals verbluten, der gewiß bei sachkundiger, rechtzeitiger Hilfe hätte dem Leben erhalten bleiben können. Bewundert wird sie da wohl dem Treiben der grau uniformierten Schar weißbemühter Männer im Tale zugeschaut haben, vielleicht aber auch zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß doch die heutigen Zeiten bessere sind als früher. Und wahrlich: die Uebung bewies, daß eine Reihe gut geschulter Männer in Singen vorhanden ist, welche im Dienste des Roten Kreuzes gegebenenfalls gewiß ihren verwundeten Kameraden erfolgreiche Hilfe bringen werden. Die Verbände der Verwundeten waren sachgemäß angelegt; ihr Fortschaffen wurde gut ausgeführt und die improvisierten Tragevorrichtungen der Fahrräder und Wagen boten manches Neue. Auf die große Menge der zahlreich erschienenen Zuschauer machte dies alles sichtbaren Eindruck.

In der nachfolgenden Kritik überbrachte zunächst der Vertreter des Vorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz die besten Wünsche des Vorstandes und seines Vorsitzenden zum 10jährigen Jubelfest. Er gedachte des weiteren der erfolgreichen Tätigkeit des Vorstandes des Männerhilfsvereins Singen und gleichzeitigen Kolonnenarztes Dr. Wieland während dieser ganzen 10 Jahre, des großen, erfindertischen Eifers des † Kolonnenführers Weissenrieder, sowie der treuen Hingabe der Kolonnenmitglieder zur Sache des Roten Kreuzes. Ein dreifaches „Hoch“ auf unseren hohen Protektor und dessen hohe Gemahlin bildete den Schluß.

Leider war es dem Vertreter des Vorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz nicht vergönnt, am Familienabend teilzunehmen. Allzu früh entführte ihn der letzte Zug nach Westen über die winterlichen Höhen des Schwarzwaldes. Aber Jama berichtet, daß der Abend zu allseitiger Befriedigung verlaufen ist.

An werten Gästen waren erschienen: Bürgermeister Busch, Stadtrat Apotheker Meyer, Stadtrat Hanloser, mehrere Vorstandsmitglieder vom Frauenverein Singen: Die Präsidentin Frau Apotheker Mayer, deren Stellvertreterin Frau Dr. Wieland, Frau Bürgermeister Busch, Frau Ratshreiber Schrot, Frau Rassenkontrollleur Schwarz, ferner Defan Rthm. Von auswärtigen Kolonnen waren vertreten: Konstanz, Radolfzell und Engen.

### Sanitätshunde beim 8. Armeekorps.

Zu den diesjährigen Krankenträger-Uebungen des 8. Armeekorps wurden zum schnelleren Auffinden markierter Verwundeter bei den Wald- und Nachtübungen Hunde des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde“ (D. V.) verwendet. Das Generalkommando hat zu diesem Zwecke verschiedene Unteroffiziere zur Ausbildung als Führer nach der Zucht- und Dressuranstalt des Vereins in Oberdollendorf a. Rhein abkommandiert. Die Hunde wurden bei den Uebungen nur durch Unteroffiziere geführt. Nach den nunmehr gewonnenen Erfahrungen, können die Hunde in einem Kriegsfall direkt in die Hände der Truppen übergehen, ohne befürchten zu müssen, daß sie versagen. Nach Beendigung der Krankenträger-Uebungen teilt das Generalkommando dem Verein das Ergebnis in folgendem Schreiben mit: „Euer Hochwohlgeboren gestattet sich das Generalkommando sehr ergebenst mitzuteilen, daß nach dem hier vorliegenden Bericht des Trainbataillons Nr. 8 die für die Sanitätsübung zur Verfügung gestellten Hunde sich vorzüglich bewährt haben. Sie sind vom Tage ihres Eintreffens an bei sämtlichen Uebungen, auch bei Nachtübungen verwendet worden, und brachten ihre Führer auch in der Dunkelheit und in dichtem Busch sicher zu den Verwundeten.“



Besonders wurde hervorgehoben, daß die Hunde auch bei großer Hitze nicht versagen haben, obgleich ihnen kein Wasser gereicht werden konnte. Das Generalkommando verfehlt daher nicht, dem Verein für Sanitätshunde, wie auch Euer Hochwohlgeboren für die erfolgreiche Unterstützung der Sanitätsübungen seinen ergebensten Dank auszusprechen."

Die Wichtigkeit der Sanitätshunde für den Ernstfall steht unzweifelhaft fest, und mancher arme Verwundete, der an einsamer Stelle vergessen liegt, wird den Hunden die Erhaltung seines Lebens zu verdanken haben. Ebedenkende Menschen können die humanen Bestrebungen des Vereins durch Beitritt\* (Jahresbeitrag 3 M.) unterstützen und nimmt die Geschäftsstelle des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde“ (Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden) in Oberdollendorf a. Rhein jederzeit Anmeldungen entgegen.

### Zur Geschäftsführung.

Bemerkung zu Liste Nr. 2 der in Nr. 6 1906 veröffentlichten Jahresberichtslisten: „Ausbreitung der M.-H.-B. und S.-R. nach den Amtsbezirken des Landes geordnet“:

Die in dieser Liste angeführten Zahlen, „Gründungsjahre“ der Vereine und Kolonnen können keinen Anspruch auf vollständige Richtigkeit machen, da sie nach dem bei unseren Akten vorhandenen, manchmal unzureichenden Material zusammengestellt sind.

Wir ersuchen daher alle Vereine und Kolonnen, etwaige Berichtigungen in den nächsten Jahresberichten und Bestandsnachweisungen aufzunehmen.

Eingänge: Berichte über Rote Kreuz-Übungen im Elsaß und in der Schweiz, die uns von Vertretern unserer Sanitätskolonnen Neustadt, Freiburg und Konstanz zugegangen, werden in Nr. 9 zum Druck kommen (auszugsweise).

\* (Unser Landesverein ist ebenfalls Mitglied.)

---

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.  
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.  
 Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.